

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

WIRTSCHAFT, POST AUS PALO ALTO VI.

Silicon Blues

POST AUS PALO ALTO VI

Schlechte Zeiten für Auslands-Talente

Josef Joffe

Konjunkturpropheten spielen gern mit Früh- und Spätindikatoren. Ein besonderer Spätindikator, der im Silicon Valley eine Schlüsselrolle spielt, heißt »H-1B«. Das ist ein Arbeitsvisum für Hochqualifizierte, das für drei bis sechs Jahre gilt. Das »Tal« könnte ohne diese Ingenieure und Programmierer, vorweg aus China und Indien, kaum existieren. Pro Jahr gibt es derzeit 65000. Kein Wunder, dass diese Visa, die von April an für das jeweils nächste Jahr vergeben werden, normalerweise im Mai oder Juni weg sind.

Überraschung: Für 2010 sind gerade einmal 47000 Bewerbungen eingegangen. Wer will, kriegt auch jetzt, im November, das einst hochbegehrte H-1B, das Hollywood zu tränenfeuchten Filmen über Ausweisung und Happy End inspiriert hat. Zuletzt war es The Proposal, in dem Sandra Bullock als Kanadierin ihren US-Assistenten in die Ehe zwingt (aber doch noch lieben lernt). Was ist los?

Der Hauptschuldige ist die Rezession. Die Wirtschaft wächst zwar wieder mit 3,5 Prozent, aber die Arbeitslosigkeit von fast zehn Prozent will noch nicht schrumpfen. Und wenn geheuert wird - zum Beispiel bei Google -, dann vorweg Amerikaner.

Außerdem müssen jene Firmen, die Krisengeld vom Bund kriegen, zum Beispiel die Bank of America, nunmehr heilige Eide schwören, dass kein Amerikaner verdrängt werde. Wie in dem Sandra-Bullock-Film schickt die Regierung Schnüffler in die Betriebe, um zu prüfen, ob der Inder am Computer genau das tut, wofür er eingestellt wurde.

Im Kongress zirkuliert eine Vorlage, die Unternehmer sogar zwingen soll, mehr Einheimische zu heuern. Warum so viel Wind um 65000 Genehmigungen bei einer arbeitenden Bevölkerung von 140

Millionen? Das fragen sich Intel und Microsoft auch. Sie haben gute Gründe für ihre Liberalisierungskampagne. 2008 betrug die Ausländerquote bei den Programmierern und Systemanalytikern immerhin 44 Prozent.

Ein Drittel aller Patent-Anmeldungen bei Microsoft kommen von Mitarbeitern mit H-B1-Visum oder Greencard. Stanford-Professor Henry Rowen: »Die Hälfte der hundert wichtigsten Patente, die von 1984 bis 2004 in den Bezirken San Mateo und Santa Clara (im Zentrum des Silicon Valley) gewährt wurden, ist von Nichtgebürtigen eingereicht worden.« Krishna Barat, ein Inder mit Arbeitsvisum, hat Google News erfunden.

So weit denken die Protektionisten nicht - nirgendwo. JOSEF JOFFE